

Es wurde von niemand gehört,
und dennoch sang es. Das Moos
wuchs auf der Schwelle,
die Steine bröckelten los,
des Abendlichtes Helle
schlief in den Zimmern allein,
die Stürme gingen aus und ein
in dem großen, verödeten Gang,
aber das Rotkehlchen sang.
Lust und Freude war entflohn,
alles war aus!
Es wußte nichts davon,
es sang im öden, verfallenen Haus
mit einem eignen, lieblichen Ton.

Hermann Lingg.

155. Der schnellste Reiter.

1. Der schnellste Reiter ist der Tod;
er überreitet das Morgenrot,
des Wetters rasches Blitzen.
Sein Roß ist fahl und ungeschirrt,
die Sehne schwirrt, der Pfeil erkliert
und muß im Herzen sitzen.
2. Durch Stadt und Dorf, über Berg und Tal,
im Morgenrot, im Abendstrahl
geht's fort in wildem Jagen;
und wo er floh mit Ungestüm,
da schallen die Glocken hinter ihm,
und Grabeslieder klagen.
3. Er tritt herein in den Prunkpalast,
da wird so blaß der stolze Gast
und läßt von Wein und Buhle.
Er tritt zum lust'gen Hochzeitsschmaus,
ein Windstoß löscht die Kerzen aus,
bleich lehnt die Braut im Stuhle.
4. Dem Schöff'n blickt er ins Gesicht,
der just das weiße Stäblein bricht,
da sinkt's ihm aus den Händen.